

Schillers *Die Räuber* kontrapunktisch im Schulunterricht lesen

Julian Gärtner (julian.gaertner@uni-bielefeld.de) und Ruben Kelker (ruben.kelker@uni-bielefeld.de)

Kontrapunktische Lektüre

Musiktheoretische Definition

Der Kontrapunkt ist der Musiktheorie entlehnt und bezeichnet seit dem 14. Jahrhundert in der Satztechnik der Polyphonie die Selbstständigkeit mehrerer Stimmen, ihre Gegenbewegungen und Bezüglichkeiten zum Thema.

Edward Said und die Postcolonial Studies

Edward Said führt in *Culture and Imperialism* 1993 das *contrapuntal reading* ein. Es ist sowohl kulturell als auch politisch-gesellschaftlich ambitioniert.

Die kontrapunktische Lektüre bezeichnet eine diskursanalytische und literatur-ästhetische Theorie und Praxis kanonisierter, realistischer, englischer Literatur des ausgehenden 18. und 19. Jahrhunderts.

Said bezieht sich besonders auf Werke von Austen, Conrad, Dickens, Kipling, Melville, denn „kulturell[e] Schöpfungen [...] [haben] eine hohe Bedeutung bei der Herausbildung imperialer Einstellungen, Referenzen und Erfahrungen gehabt“ (Said, S. 14).

Es geht darum, „das westliche Kulturarchiv als durch imperiale Wasserscheide geographisch gebrochen neu zu interpretieren und eine ganz andere Art der Lektüre und Interpretation anzuregen“ (Said, S. 92).

Kontrapunktische Lektüre im deutschsprachigen Raum

Reflektieren und Phantasieren über das Koloniale ist nicht an die Realexistenz deutscher Kolonien gebunden – die kontrapunktische Lektüre lässt sich auch auf die deutschsprachige Literatur ausweiten.

Es geht nicht um eine aggressive Opposition, sondern um eine Relektüre kanonisierter Texte, die sensibilisiert ist für „Bilder und Diskurse, die imaginäre und symbolische Ordnung der Dinge, ihre Äußerungen und Konstellationen, in denen sie agieren, zur Darstellung kommen“ (Weigel, S. 205).

Schillers *Die Räuber*

These

Nicht nur gibt Franz Moor in diesem inneren Monolog sein Inneres preis, sondern bei genauerer Lektüre kulminieren an dieser kurzen Stelle eine Reihe von komplexen Diskursen, die ein „präkoloniales Potenzial“ haben (vgl. Uerlings, S.15).

Natürlich-religiöser Aspekt

Franz Moor oszilliert zwischen natürlicher oder transzendentaler Bestimmtheit und Unabhängigkeit – Hat die Natur oder hat Gott teil an Franz Moors Stigma?

Genealogisch-psychischer Aspekt

Franz Moor hat Hoffnungen, Wünsche und Ängste aller Art, die er durch Intrigen auf innerfamiliärer Ebene zu lösen versucht.

Ästhetisch-physiognomischer Aspekt

Franz Moors Hässlichkeit oder Scheußlichkeit ballt sich zu seiner negativen Selbstwahrnehmung und steht im Gegensatz zur Schönheit oder Zärtlichkeit.

Politisch-feudalgesellschaftlicher Aspekt

Während Karl Moor gemäß dem Erstgeborenrecht der Großteil am väterlichen Erbe zusteht, muss Franz auf Besitz und Macht verzichten.

Global-weltkonzeptueller Aspekt

Aus dem kurzen Zitat lässt sich ein Weltkonzept erahnen, das Außereuropäische und Fremde an den südlichen bzw. nördlichen Peripherien verortet und negativ konnotiert.

Methodisch-didaktische Überlegungen

Selbst- und Fremdwahrnehmung

Die intersubjektive Wahrnehmung der SuS wird gefördert, indem sie in einen dialogischen Prozess treten, sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen und lernen, im Anderen den Mitmenschen zu erkennen.

Interkulturalität

Im Spannungsverhältnis zwischen kollektiven und individuellen Identitäten werden die SuS für Interkulturalität sensibilisiert, d.h. sie lernen, Menschen nicht wegen Kultur, Religion, Ethnie oder Nation herabzusetzen.

Lesekompetenz und Leseförderung

Die SuS lernen das Verfahren der kontrapunktischen Lektüre, um Texte anhand aspektorientierter Beobachtungsaufträge zu erschließen und ihren Rezeptionsprozess zu reflektieren.

Rollenbewusstsein und Persönlichkeitsbildung

Die kontrapunktische Lektüre kann für SuS eine besondere Art des Probehandelns sein, mit dem sie ihre eigene Rolle, ihr Verhältnis zu Anderen und ihre Positionierung in der Welt erfahren.

Wissenschaftspropädeutik

Die SuS lernen sich am Beispiel eines spezifischen Analyse-Verfahrens (kontrapunktische Lektüre) in den global-vernetzten, wissenschaftlichen Diskurs der Postkolonialen Studien einzufinden. Sie erwerben damit erste Kompetenzen wissenschaftlicher Reflexivität.

Warum musste sie mir diese Bürde von Hässlichkeit aufladen? [...] Warum gerade mir die Lappländernase? Gerade mir dieses Mohrenmaul? Diese Hottentottenaugen? Wirklich, ich glaube, sie hat von allen Menschensorten das Scheußliche auf einen Haufen geworfen und mich daraus gebacken.

Fazit: Die kontrapunktische Lektüre nach Edward Said bricht etablierte Lesarten von Literatur auf und eröffnet damit neue Verstehens- und Orientierungshorizonte. Das gilt besonders für eine „Schullektüre“ wie Schillers *Die Räuber*: Zwar lassen sich durchaus Versatzstücke aus präkolonialen Diskursen finden, dennoch lassen sich weder Werk noch Autor ganzheitlich in diesem Diskurs verorten.